



Nr. 22/2009

29.05.2009

Danfoss: Was droht noch?

Zur Schließung der Flensburger Produktion und dem damit verbundenen Verlust von 450 Arbeitsplätzen der Firma Danfoss nimmt der Vorsitzende der Flensburger SPD, Helmut Trost, wie folgt Stellung:

Die Nachrichten sind desaströs – für die Beschäftigten bei Danfoss, ihre Familien, die Stadt Flensburg und die gesamte Region, die arbeitsmarktpolitisch ohnehin schon schwer gebeutelt ist.

Es liest sich wie in Stufenplan: Großer Personalabbau im Jahr 2005, wegen der Produktionsverlagerung in die Slowakei. Dann wurde im Spätsommer 2009 „wegen einer deutlichen Konjunkturschwäche und einem damit einhergehenden Rückgang der Nachfrage“ 74 Mitarbeitern gekündigt. Und im November 2008 wurde in den Medien die Entlassung von 120 Mitarbeiter verkündet, wegen einer „nicht erwartete Kaufzurückhaltung im Bereich der Kühl- und Gefiertechnik“, so damals der Danfoss-Pressesprecher.

Die Gefahr ist groß, dass weiteres droht: Die Aussagen, wonach „Produkt- und Technologieentwicklung, Vertrieb sowie einige globale Supportfunktionen“ in Flensburg bleiben sollen, erinnern fatal an frühere Aussagen der Firma Motorola. Auch dort gab es zunächst ganz ähnliche Versprechungen, die sich dann sehr bald in Luft aufgelöst haben. Ich hoffe, dass nicht bald der Totalverlust des Arbeitgebers Danfoss für Flensburg droht. Noch steht auf der Homepage der Firma: Die Produktionseinstellung „bedeutet nicht die Schließung des Standorts.“

Wie ein Hohn muss es den hochqualifizierten Flensburger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorkommen, wenn es sich daran erinnern, was Danfoss im Januar im Internet verkündigte:

“Wenn es hart auf hart kommt, überleben die Stärksten”, so eine alte Weisheit. Es mag ein Klischee sein, doch eines, das sich in vielen Fällen als wahr erwies.

Mit einer 75-jährigen Erfolgsgeschichte stetigen Wachstums ... ist Danfoss mit Sicherheit einer der “starken Spieler” im Markt. Das Unternehmen hat auch unter schwierigen Marktbedingungen niemals aufgehört, weiter zu wachsen und sich positiv zu entwickeln. Gründe dafür liegen in der Umsicht bei finanziellen Transaktionen und einem strategisch klugen Investitionsverhalten.“

Vor diesem Hintergrund sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, sich als sozialer Arbeitgeber zu zeigen und den Vorschlägen von Betriebsrat und IG Metall zu folgen, nämlich unter Ausnutzung der gegenwärtigen Auftragslage und mit Hilfe von Kurzarbeit, die bald bis zu 24 Monaten möglich ist, fast drei Jahre zu überbrücken. Und vielleicht auf neue Produkte umzusteigen: Denn wie heißt es beispielsweise auf der Homepage von DanfossÖsterreich:

Trotz der weltweiten Finanzkrise setzt Danfoss Drives weiter auf eines der größten Investitionsprogramme in der Firmengeschichte. Rasant steigende Energiepreise und die Sorge um die globale Klimaerwärmung haben Industrie und Handel wachgerüttelt.

Das hätte beispielsweise Botschaften sein können, die Herr Biel der Geschäftsleitung hätte überbringen können. Das Verhalten des neuen Wirtschaftsministers, der nach einer Stippvisite bei der Geschäftsleitung wieder entschwand, ohne mit dem Betriebsrat auch nur Kontakt aufzunehmen, ist unglaublich und disqualifiziert ihn vollständig. Die mehrfachen Personalrotationen im Wirtschaftsministerium haben dort leider nur zu einer Verschlimmbesserung geführt.

V. i. S. d. P.: Herbert Ohms